herpy

WARANE

Freckled Monitor

Varanus orientalis

Varanus orientalis ist ein schlanker, schneller Zwergwaran aus dem Nordosten Australiens, der auf Bäume und Felsen klettert und sich von Insekten und kleinen Eidechsen ernährt. Er wird höchstens 60-75 cm lang und ist viel kleiner als die großen Warane, braucht aber trotzdem ein hohes, selbst gebautes Terrarium, viel Wärme und UVB-Licht und lebt viele Jahre.

Familie: Varanidae Früherer Name: *Varanus tristis orientalis*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**40-75 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**10-15 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend und felsbewohnend**
Lebensraum	**Savanne und Felsgelände**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**150 × 75 × 120 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**26-32 °C**
Sonnenplatz	**50-60 °C**
Temperatur, Nacht	**20-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**30-50 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten und Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**14-36 Monate**
Gelegegröße	**3-17 Eier**
Gelege pro Jahr	**2-5**
Inkubation	**93-137 Tage** bei 27-29 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht beurteilt (NE)**

Über die Art

Varanus orientalis ist ein kleiner, schlanker Waran der Untergattung *Odatria*. Er hat lange Gliedmaßen, eine spitze Schnauze und einen langen Schwanz und ist schnell und flink. Die Haut ist graubraun bis dunkelbraun und mit hellen Flecken und Sprenkeln bedeckt, und die Jungtiere sind deutlich kräftiger gezeichnet als die erwachsenen. Bei den Männchen sitzt auf jeder Seite von Schwanzwurzel und Kloake eine Gruppe großer, schwarzer oder schwarz-weißer, stacheliger Schuppen. Bei Weibchen und jungen Männchen sind sie kleiner und weniger stachelig, und das ist das einfachste Merkmal zur Geschlechtsbestimmung.

Die Art ist taxonomisch als eigenständige Art ganz neu. Sie wurde 1913 von Fry als Form von *V. punctatus* beschrieben und wurde seither als Unterart von *V. timorensis* und später von *V. tristis* behandelt, als *V. tristis orientalis*. 2025 wurde sie aufgrund genetischer und morphologischer Daten zur Art erhoben. Sie ist an einem deutlichen dunklen Streifen hinter dem Auge und einem Netzmuster auf dem Rücken zu erkennen, das sich nach vorn auf den Kopf fortsetzt. *V. tristis* umfasst nun alle übrigen Festlandbestände, sowohl dunkel- als auch hellköpfige Tiere. Im Handel und in älterer Literatur heißt die Art

noch immer *V. tristis orientalis*, aber der Name wurde auch für hellköpfige *V. tristis* aus dem nördlichen und zentralen Australien verwendet, sodass unter diesem Namen verkaufte Tiere nicht unbedingt *V. orientalis* sind. Viele Zahlen und Erfahrungen aus der Gefangenschaft gelten deshalb für *V. tristis* im weiten Sinn; die meisten lassen sich übertragen, aber nicht alle.

Der Schwanz macht den größten Teil der Länge aus, und die größten Tiere werden insgesamt 60-75 cm lang. Die Tiere sind bei einer Kopf-Rumpf-Länge von etwa 20 cm geschlechtsreif, in Gefangenschaft nach 14-36 Monaten (Zahlen für *V. tristis* im weiten Sinn). Tiere im europäischen Handel sind Nachzuchten. Nachgezogene Tiere gewöhnen sich in weit höherem Maße an Menschen als wildgefangene Zwergwarane, die von Natur aus flüchten oder sich verstecken, und sie tragen seltener Parasiten.

Dennoch ist ein Waran nie ein Anfängertier. Die Art braucht ein großes Terrarium mit tiefem Bodengrund und hohen Temperaturen, sie lebt als Jungtier täglich und als erwachsenes Tier jeden zweiten Tag von lebenden Insekten, und sie wird vermutlich 10-15 Jahre alt. Rechne mit vielen Stunden Arbeit pro Woche, laufenden Ausgaben für Futter, Lampen und Strom und einem Plan, wer sich um das Tier kümmert, falls du es nicht kannst.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Verbreitung und Lebensraum

Varanus orientalis lebt im Nordosten und Osten Australiens. Die Typlokalität ist Eidsvold am oberen Burnett River in Queensland, und die Form ist auch von Magnetic Island vor Townsville bekannt. Ältere Angaben für die Form nennen den Norden und Nordosten Australiens, aber die Abgrenzung zur verwandten *V. tristis* ist nicht vollständig kartiert. Um den Lake Buchanan in Zentral-Queensland können sich die Verbreitungsgebiete der beiden Arten überlappen.

Die Aufteilung in zwei Arten ist so neu, dass ältere Fundmeldungen und Karten oft nicht zwischen ihnen unterscheiden. Die Karte zeigt deshalb nur ein grobes Gebiet. Die Great Dividing Range hat vermutlich eine Rolle dabei gespielt, dass sich die beiden Arten getrennt voneinander entwickelt haben.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Australien.

LEBENSRAUM

Varanus orientalis ist halbbaumbewohnend und lebt in offenem Wald, Buschland und trockenen Savannenlandschaften mit verstreuten Bäumen, oft in der Nähe von Wasserläufen, sowie an felsigen Hängen und Felsvorsprüngen. Sie versteckt sich in hohlen Baumstämmen, unter loser Rinde, in Felsspalten und in Spalten zwischen Steinen. Die nahe verwandte *V. tristis* findet man in ländlichen Gegenden auch auf und an Gebäuden.

Die Art ist tagaktiv und jagt aktiv in den Ästen und am Boden nach Insekten, Eidechsen, Eiern und anderen Kleintieren. Im Frühling und Sommer ist sie am aktivsten. In den kühleren Monaten, bei der nahe verwandten *V. tristis* von Juni bis September, ist sie viel weniger aktiv und zieht sich in Verstecke zurück. Im Laufe des Tages wechselt das Tier zwischen Sonne und Schatten, und es kann sich jederzeit in einen Hohlraum zurückziehen und abkühlen.

Haltung

DAS TERRARIUM

Für einen erwachsenen *Varanus orientalis* solltest du mit einem Terrarium von mindestens 150 × 75 × 120 cm (Länge × Breite × Höhe) rechnen, und größer ist besser. Die Art klettert, daher ist die Höhe wichtig, und eine terrassenförmige, mit Sand bestreute Rückwand bietet zusätzliche Kletterfläche. Terrarien dieser Größe gibt es selten fertig zu kaufen, daher ist es meist ein selbst gebautes Terrarium mit Fronttüren. Die Jungtiere können ohne Weiteres im großen Terrarium anfangen, wenn es mit vielen Verstecken eingerichtet ist und sie das Futter finden. Wählst du stattdessen für die ersten Monate eine kleinere Faunabox, muss sie dieselben Temperaturzonen und UVB haben.

Der Bodengrund muss tief sein, mindestens 20-30 cm, und eine Mischung aus ungedüngter Gartenerde, Sand und Kokoshumus, die Höhlen halten kann. Die Art ist eher Kletterer als Gräber, aber Hohlräume und Tunnel geben Sicherheit und sind Teil der Temperaturregulierung. Gib den Türen eine hohe Vorderkante, damit der Bodengrund beim Graben nicht herausgeschoben wird.

Richte das Terrarium mit vielen Verstecken sowohl im warmen als auch im kühlen Bereich ein: Korkröhren, Rindenstücke, hohle Baumstämme und stabile Steinstapel. Befestige alles Schwere am Boden, damit ein Tier, das darunter gräbt, nicht eingeklemmt wird. Biete gute Klettermöglichkeiten mit Ästen in mehreren Höhen und senkrechten Kork- oder Holzflächen,

weil die Art halbbaumbewohnend ist. Halte die Türen dicht und sicher. Wärmequellen müssen mit einem Gitter oder Lampenkorb abgeschirmt sein, damit sich das Tier nicht verbrennen kann. Die Belüftung muss gut sein, damit sich die Wärme nicht oben staut.

Mehr lesen: Licht und UVB

TEMPERATUR

Varanus orientalis ist ein typischer Sonnenliebhaber und braucht ein großes Temperaturgefälle. Tagsüber soll das Terrarium 26-32 °C haben, am niedrigsten am kühlen Ende, und nachts 20-24 °C. Unter der Wärmelampe soll ein Sonnenplatz aus Stein oder Kork eine Oberflächentemperatur von etwa 50-60 °C erreichen, gemessen mit einem IR-Thermometer. Die Oberflächentemperatur ist weit höher als die Lufttemperatur darüber, also miss beides. Der bodenlebende *V. acanthurus* wird mit Sonnenplätzen von 70-78 °C gehalten, aber für eine Art, die sich auch in den Bäumen aufhält, sind 50-60 °C ein vorsichtiger Ausgangspunkt. Beobachte, wie lange das Tier auf dem Sonnenplatz liegt, und passe an.

Verwende mindestens zwei Halogenstrahler nebeneinander, damit der ganze Körper gleichmäßig erwärmt wird, und steuere sie mit Thermostat oder Dimmer. Zwei Quecksilberdampflampen und ein 60-W-Strahler, die auf dieselbe Stelle gerichtet sind, sind ebenfalls eine Lösung, und mit den Vorschaltgeräten unter dem Terrarium liefern sie zugleich Bodenwärme. Das Tier muss immer vom Sonnenplatz zu einem kühlen Versteck gehen können. Ist es überall warm, besteht die Gefahr der Überhitzung. Ist es zu kalt, wird das Tier träge, nimmt an Gewicht zu und bekommt Verdauungsprobleme. Schalte die Wärmelampen nachts aus. Es ist sinnvoll, in den Wintermonaten Wärme und Tageslänge zu senken, weil die Art in der Natur in der kühlsten Zeit des Jahres weniger aktiv ist. Für eine richtige Winterruhe gibt es keine festen Zahlen.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit sollte bei 30-50 % liegen, und der Bodengrund sollte an der Oberfläche trocken bis leicht feucht sein. *Varanus orientalis* lebt in trockenen bis leicht feuchten Gebieten und verträgt keine dauerhaft nassen Bedingungen. Halte eine tiefere Schicht leicht feuchten Bodengrund oder eine Feuchtbox am kühlen Ende bereit, damit das Tier einen Ort zum Ruhen und Häuten hat.

Stelle eine große, stabile Wasserschale mit frischem Wasser auf die kühle Seite und wechsle das Wasser täglich. Das Tier trinkt regelmäßig und badet auch gern, aber die Schale sollte nicht so tief sein, dass ein junges Tier ertrinken könnte. Verwende keinen dichten Sprühnebel und kein ständiges Besprühen, weil das die Feuchtigkeit um die Wärmequellen erhöht und Haut- und Atemwegsprobleme verursachen kann. Ein Hygrometer an beiden Enden des Terrariums zeigt, ob das Gefälle erhalten bleibt.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und sonnt sich, daher wird UVB empfohlen. Verwende eine kräftige T5-HO-UVB-Röhre für sonnenliebende Arten (Ferguson-Zone 3), die etwa die Hälfte der Terrarienlänge über dem Sonnenplatz abdeckt. Platziere sie in dem Abstand, den der Hersteller für die Art von Gitter oder Öffnung angibt, die du verwendest. Miss gern mit einem UV-Index-Messgerät: In Kopfhöhe am Sonnenplatz ist ein UV-Index von 3-4 ein vernünftiger Anfang, und im übrigen Terrarium sollte es Schatten und einen niedrigeren UV-Index geben. Ein genauer UV-Wert ist für *V. orientalis* nicht dokumentiert.

Das Licht sollte 11-13 Stunden am Tag eingeschaltet sein: im Sommer am längsten und im Winter am kürzesten, gesteuert von einer Zeitschaltuhr. Wechsle die UVB-Röhre nach den Angaben des Herstellers, typischerweise nach 12 Monaten, auch wenn sie noch leuchtet. Nachtlicht ist nicht notwendig.

FÜTTERUNG

In der Natur ernährt sich *Varanus orientalis* überwiegend von Gliederfüßern, Eidechsen und Eiern. Das Hauptfutter in Gefangenschaft sind gut gefütterte lebende Insekten: Grillen, Heuschrecken, Dubia-Schaben, Silberfischchen, Mehlwürmer und Seidenraupen in großer Vielfalt. Die Insekten sollten etwa so groß sein wie der Kopf des Tieres. Bestäube sie bei den meisten Mahlzeiten mit Kalk ohne D3 und einmal pro Woche oder alle zwei Wochen mit einem Multivitaminpräparat. Insekten, die selbst mit Gemüse und Getreide gefüttert wurden, liefern bessere Nährstoffe als hungrige Insekten.

Jungtiere und halbwüchsige Tiere bekommen jeden Tag so viel Futter, wie sie fressen können. Erwachsene bekommen ein paar volle Mahlzeiten pro Woche, gern jeden zweiten Tag in kleineren Portionen, weil das mehr natürliche Jagd und ein geringeres Risiko für Verfettung bedeutet. Ein erwachsenes Weibchen in der Zucht braucht mehr. Variiere gern mit

aufgetauten kleinen Eidechsen und Wachteleiern. Eine neugeborene Maus mit Vitaminzusatz kann als zusätzliche Nahrung für ein Zuchtpaar verwendet werden, besonders während der Paarung und nach der Eiablage, wenn das Weibchen seine Reserven angegriffen hat. Nager sollten nicht das Hauptfutter sein, weil sie für einen kleinen Waran, der sich in der Natur überwiegend von Gliederfüßern ernährt, zu fett sind und leicht zu Verfettung und einer Fettleber führen.

Wiege das Tier jeden Monat. Ein kräftiger Schwanz und ein runder, aber nicht hängender Bauch sind Zeichen von Gesundheit; eine dicke, hängende Bauchfalte ist ein Zeichen von Überfütterung.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Varanus orientalis ist aufmerksam, schnell und neugierig und kann recht zutraulich werden. Nachgezüchtete Tiere gewöhnen sich verhältnismäßig schnell an Menschen, während wildgefangene Tiere fliehen oder sich verstecken und lange brauchen können, um sich einzugewöhnen. Die Jungtiere sind in den ersten Monaten scheu und brauchen Ruhe und Zeit zum Eingewöhnen; sitze einige Tage am Terrarium, ohne sie zu berühren, und lass sie zur Hand kommen. Nähere dich ruhig und von der Seite, damit du von oben nicht wie ein Greifvogel aussiehst, und greife das Tier nicht, sondern lass es auf deine Hand klettern.

Biss und Krallen des Warans sind die größten Risiken beim Handling. Die Art ist klein, und Bisse sind selten schwer, aber sie können blutende Risswunden verursachen, und die scharfen Krallen ritzen die Haut. Der Schwanz kann schlagen. Halte das Tier niedrig über dem Untergrund, denn ein ängstlicher Waran kann sich losdrehen und herunterfallen. Greife nie nach einem Tier, das frisst, und sei direkt nach der Fütterung vorsichtig, wenn es besonders eifrig ist.

Reptilien können Salmonellen tragen. Wasche Hände und Unterarme nach jedem Kontakt mit dem Tier, dem Terrarium oder dem Futter mit Seife, und lass das Tier nicht in die Küche oder in die Nähe von Lebensmitteln. Ein Männchen und ein Weibchen können zusammenleben und friedlich ohne Drohen, Jagen oder Beißen miteinander auskommen. Beobachte sie trotzdem, und trenne sie bei Unruhe. Zwei Männchen dürfen nicht zusammen gehalten werden, weil sie kämpfen, und auch Weibchen können streiten. Größere Tiere können kleinere fressen, daher sollen sie nicht mit jüngeren oder kleineren Tieren zusammenleben.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Männchen erkennt man an einer Gruppe großer, stacheliger Schuppen auf jeder Seite der Kloake, die erst bei geschlechtsreifen Tieren deutlich wird. Bei Weibchen und jungen Männchen sind die Schuppen kleiner und weniger stachelig. *Varanus orientalis* ist bei einer Kopf-Rumpf-Länge von etwa 20 cm geschlechtsreif. Das geschieht typischerweise nach 14-24 Monaten, vereinzelt erst nach 36 Monaten (Zahlen für *V. tristis* im weiten Sinn). Setze ein Weibchen erst zur Zucht ein, wenn es ausgewachsen und in guter Kondition ist, denn die Eiablage entzieht dem Körper Kalzium.

PAARUNG

In der Natur beginnt die Paarungszeit im November, wenn sich die Paare im selben Baum niederlassen. In Gefangenschaft kann eine kurze, kühle Phase im Winter und ein allmählicher Anstieg von Wärme und Tageslänge im Frühling die Saison in Gang setzen, weil das den Rhythmus der Jahreszeiten nachahmt. Genaue Temperaturen und die Dauer einer Winterpause sind für die Art nicht dokumentiert.

Lebt das Paar das ganze Jahr zusammen, beginnt das Männchen im Januar, dem Weibchen unruhig zu folgen und zu versuchen, auf sie zu klettern, und nach einiger Zeit nimmt sie ihn an. Das Männchen hebt mit den Hinterbeinen die Schwanzwurzel des Weibchens an und schiebt seinen Schwanz darunter, und die Paarungen dauern von wenigen Minuten bis zu mehreren Stunden über mehrere Tage. Im März kann eine neue Runde Paarungen folgen. Werden die Tiere getrennt gehalten, wird das Männchen unter Aufsicht zum Weibchen in ihr Terrarium gesetzt. Sie muss sich zurückziehen können, und das Männchen muss herausgenommen werden, wenn es sie ständig jagt oder sie erschöpft wirkt. Gib dem Weibchen in der Saison zusätzliches Futter.

EIABLAGE UND GELEGE

In der Natur werden die Eier um Dezember gelegt. *V. tristis* im weiten Sinn legt 3-17 Eier pro Gelege und 2-5 Gelege in einer Saison im Abstand von 28-85 Tagen. Bei *V. orientalis* kommt das erste Gelege etwa fünf Wochen nach der ersten Paarung und das nächste gut zwei Monate später, mit 5-6 Eiern pro Gelege, von denen einzelne unbefruchtet sein können; die Zahlen beruhen auf wenigen Tieren. Jungtiere aus einem zweiten Gelege so kurz nach dem ersten können kleiner bleiben, langsamer wachsen und verkümmerte oder fehlende Schwänze haben. Zwei Gelege so kurz hintereinander sind eine große Belastung, also gib dem Weibchen Zeit, wieder zu Kräften zu kommen. Stelle eine Eiablagebox oder ein Versteck mit feuchtem Sand und Erde bereit, etwa 20-30 cm tief, damit das Weibchen graben kann. Findet es keinen geeigneten Platz, kann es die Eier zurückhalten und Probleme beim Legen bekommen. Das Weibchen braucht vor und nach der Eiablage reichlich Kalzium und Futter. Wirkt es unruhig, gräbt ohne zu legen oder wird schlapp, muss es zum Tierarzt.

INKUBATION

Bringe die Eier vorsichtig und ohne sie zu drehen in den Inkubator, und lege sie bei 27-29 °C in feuchten Vermiculit oder Perlit. Bei 27,5 °C und einer Luftfeuchtigkeit von etwa 100 % schlüpfen die Eier nach 116-136 Tagen. Bei *V. tristis* im weiten Sinn dauert es bei 27-29 °C 93-137 Tage. In der Natur dauert es 114-117 Tage. Eier in Vermiculit schlüpfen etwas früher als Eier in Perlit, vermutlich weil sie mehr Feuchtigkeit aufnehmen. Halte die Luftfeuchtigkeit im Inkubator hoch, und kontrolliere die Eier, ohne sie zu berühren. Eier, die schimmeln oder zusammenfallen, sind in der Regel nicht befruchtet.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind stark gezeichnet und sehr schnell. Beim Schlupf messen sie insgesamt 17-22 cm bei einer Kopf-Rumpf-Länge von 6-8 cm und wiegen 4-6 g. Sie beginnen nach 2-4 Tagen, selbst kleine Grillen und Heuschrecken zu fressen. Halte jedes Jungtier einzeln oder in kleinen Gruppen gleicher Größe mit vielen Verstecken und trenne sie sofort, wenn eines gejagt oder gebissen wird. Richte ein kleines, aber warmes Terrarium mit Verstecken und Kletterästen, einem breiten Temperaturspektrum und UVB ein. Sie bekommen jeden Tag kleine Grillen und andere kleine Insekten, mit Kalk bestäubt. Füttere so viel, wie sie wollen, und wiege oft. Nachgezüchtete Jungtiere gewöhnen sich an dich, wenn du täglich am Terrarium bist, ohne zuzugreifen. Nach drei Monaten messen gut wachsende Jungtiere 28-31 cm und wiegen 13-17 g. Wann die Jungtiere in das Terrarium für Erwachsene umziehen können, ist nicht bekannt.

Gesundheit und typische Fehler

Die meisten Probleme bei *Varanus orientalis* entstehen durch Haltungsfehler. Die typischen sind:

- Zu niedrige Temperaturen, die Trägheit, schlechte Verdauung, Verfettung und ein geschwächtes Immunsystem verursachen. Miss den Sonnenplatz mit einem Infrarotthermometer.
- Überhitzung, wenn das ganze Terrarium warm ist und das Tier der Wärme nicht ausweichen kann.
- Mangel an Kalk, D3 und UVB, der weiche und verbogene Knochen, Zittern und schlechtes Wachstum verursacht.
- Verfettung und Fettleber, wenn das Tier zu viel, zu fettes oder zu einseitiges Futter bekommt.
- Verstopfung oder Darmverschluss, wenn lose Steine, grobe Rinde oder Sand im Bodengrund sind und das Tier sie verschluckt.
- Probleme bei der Häutung, wenn die Luftfeuchtigkeit zu niedrig ist, sodass Haut an Zehen und Schwanz hängen bleibt.
- Legenot bei Weibchen ohne geeigneten Grabplatz.
- Parasiten und Milben, besonders bei wildgefangenen oder neu gekauften Tieren. Lass eine Kotprobe beim Tierarzt untersuchen und isoliere neue Tiere.

Wildgefangene Tiere haben oft Darmwürmer, sind gestresst und abgemagert und nehmen schwerer Futter an. Nachzuchten sind klar vorzuziehen. Ein gesundes Tier hat klare Augen, einen kräftigen Schwanz, einen festen Bauch und ist aufmerksam. Suche einen reptilienerfahrenen Tierarzt auf, wenn das Tier abnimmt, mehrere Tage nicht frisst, mit offenem Maul oder keuchend atmet, Schwellungen oder geschwollene Gelenke hat.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.